

Testimonial Karoline Klemke

Mein Name ist Karoline Klemke. Ich bin Psychologin, Malerin und Autorin.

Diesen Satz hätte ich bis vor Kurzem noch nicht so flüssig aussprechen können. Das war, bevor ich Alina Gause kennenlernte. Vor etwa 2 Jahren schrieb ich ihr eine Email ziemlich verwirrenden Inhalts, ich müsste etwas schreiben, sonst könnte ich nicht in Ruhe sterben. In etwa so präzise. Ich erwartete als Antwort: vielen Dank, Frau Klemke. Aber ich berate nur richtige, echte Künstler. Soweit ich das sehe, sind Sie eine Dilettantin. Freundliche Grüße. Fast wäre ich erleichtert gewesen. Ich hätte mein Buchprojekt begraben, mit offizieller Absolution.

Aber sie schrieb mir eine höchst strukturierte Email. In der standen etwa 150 Arbeitsaufträge zur Vorbereitung unseres ersten Gespräches. Formulieren Sie in zwei Sätzen, was das Ziel unserer Arbeit sein soll. Äh. Es tut mir leid, ich habe kein Werk und kein Ziel. Freundliche Grüße. Wollte ich antworten, aber ich tat es nicht.

Es begann eine gemeinsame Reise. Ich zählte die Hindernisse auf, die zwischen mir und dem Schreiben stehen. Sie hörte mir zu und sagte: „Ich werde die Verteidigerin des Schreibens sein. Vielleicht werden sie mich dafür hassen“. Sie sagte: „Wie können Sie ins Handeln kommen? Was brauchen Sie?“ Hinsetzen. Immer wieder anfangen. Trotzdem. Acting in face of fear. „Wo ist Ihre Struktur?“, fragte sie mich. Einmal, zweimal, dreimal.

Zuhören, suchen, hinterfragen, ringen, ermutigen, stärken, ordnen, planen später. Ihre eigene künstlerischen Arbeit und Erfahrung als Sängerin und Schauspielerin ist dafür notwendige Voraussetzung. Die Kenntnis der Verletzlichkeit, der Strukturlosigkeit, der Zweifel, der Angst. Aus eigener Anschauung. Neben der Professionalität in psychologischer Hinsicht und nicht zuletzt der für mich so ungeliebten Managementfragen.

Sie positioniert sich. In einer Gesellschaft, die für den Künstlerberuf kaum echte Wertschätzung bereithält. Eine Stimme für die subversive, zukunftsweisende, gesellschaftsverändernde Kraft der Kunst, die nur wirken kann, wenn Menschen, wenn Künstler, sich den Mühen kreativer Prozesse stellen. Die Angst, die Selbstzweifel überwinden. Sich berühren lassen, sich ausliefern. Ohne Aussicht auf Gewinn, Prestige, Kontrolle, Geld, Macht oder auch nur einfache Anerkennung. Eine Stimme für die Veränderung der Arbeitsbedingungen von Künstlern.

Künstlerin, Geburtshelferin, Streiterin. So verdient Frau Gause ihr Geld. Das geht sicher auch leichter. Gesundheitswesen, Logistik, irgendwas mit Autos. Bedeutet Sicherheit, vorgefertigte Struktur, keine dummen Fragen.

Ich bin froh, dass sie nicht den leichten Weg gewählt hat.